

Neue Ordnung gottesdienstlicher Texte und Lieder

Zu Beginn des neuen Kirchenjahres am ersten Advent ist in der Wittenberger Schlosskirche eine überarbeitete Sammlung mit Texten und Liedern für evangelische Gottesdienste vorgestellt worden. Die neue „Ordnung gottesdienstlicher Texte und Lieder“, auch Lektionar oder Perikopenordnung genannt, gilt künftig als Richtschnur für Lesungen und Predigttexte an Sonn- und Feiertagen, wie die Evangelische Kirche in Deutschland (EKD) mitteilte.

Bei der Neuordnung wurde laut EKD rund ein Fünftel der biblischen Texte ausgetauscht. Künftig werden in evangelischen Gottesdiensten beispielsweise mehr Texte aus dem Alten Testament zu hören sein sowie mehr Texte, in denen Frauen eine wichtige Rolle spielen. Das neue Perikopenbuch ist eine Überarbeitung der bisherigen Ordnung von 1978. Ihre Ursprünge reichen bis ins Mittelalter zurück.

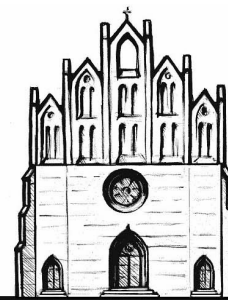
Größere Veränderungen gibt es auch bei den Liedern. Zu jedem Sonn- und Festtag werden nun zwei Lieder aus unterschiedlichen Epochen vorgeschlagen, darunter

etwa ein Drittel zeitgenössische Lieder oder solche, die in den vergangenen Jahrzehnten populär geworden sind.

Auch einige Fest- und Gedenktage sind neu in die Ordnung aufgenommen worden, zum Beispiel der Tag des Gedenkens an die Opfer des Nationalsozialismus am 27. Januar und der Tag des Gedenkens an die November-Pogrome am 9. November, aber auch der Martinstag am 11. November und der Nikolaustag am 6. Dezember.

Die neue Ordnung gilt ab dem ersten Advent, dem Beginn des neuen Kirchenjahres, in allen Gemeinden der Gliedkirchen der EKD. Pfarrerinnen und Pfarrer können sich an die vorgeschlagenen Texte halten, müssen es aber nicht.

Wittenberg (epd).



ZINGSTER KIRCHENBLATT

Januar und Februar 2019

Ev. Kirchengemeinde • 18374 Zingst, Kirchweg 8 • Tel.: (038232) 15226 • Fax: 15455 • www.ev-kirche-zingst.de



Monatsspruch Januar 2019

Meinen Bogen habe ich gesetzt in die Wolken; der soll das Zeichen sein des Bundes zwischen mir und der Erde. Gen 9,13

Liebe Gemeinde,

stürmisch war das Meer in den ersten Tagen des Jahres 2019. Wer das Toben der Wellen in Augenschein nehmen wollte, der kam zuweilen nur bis auf die Höhe der Düne, denn die wütenden Wasser hatten den gesamten Strand für sich eingenommen. Da stand man dann als kleiner Mensch, stemmte sich gegen den Wind und war beeindruckt von

der großen Macht der Elemente. Wenn sich dann einen Tag später der Wind irgendwo hinter dem Horizont nach all der Ausgelassenheit zum Schlaf gelegt hatte, konnte man mit ungläubigem Staunen feststellen, was da innerhalb von ein paar Stunden Naturgewalt geschehen war. Über Nacht war aus dem flachen Zingster Strand ein Ufer mit einer bis 2,50 Meter hohen Steilküste entstanden.

Bedenkt man wie lange es dauert und wie mühselig es ist, die Dünen mit Maschinen- und Menschenkraft aufzuschütten, dann mag man vielleicht mit Luther im Lied „Ein feste Burg ist unser Gott“ seufzen, „mit unserer Macht ist nichts getan“. Oder man zitiert den 90. Psalm „und was uns stolz macht, ist doch nur vergebliche Mühe.“

Dieses Staunen und diese Erfahrung bleiben trotz all unserer großen menschlichen Möglichkeiten auch in dieser Zeit. Gewiss gibt es jetzt zuerst eine Ehrfurcht davor, wozu Menschen mittels Technik und Wissenschaft in der Lage sind und trotzdem bestehen Zweifel, ob dies unsere einzige Ehrfurcht bleiben sollte.

Der Monatsspruch für den Januar ist eine Verheißung Gottes an Noah nach der Sintflut. Gemeint ist der Regenbogen als Zeichen dafür, dass Gottes Macht und Größe fortan nicht mehr gegen den Menschen steht, sondern dass Gott auch seine zuweilen sehr ungehorsamen Geschöpfe bewahren will. In den Anfängen der Menschengeschichte wurden Naturkatastrophen als Strafe für ein frevelhaftes Tun der Menschen einzig gläubig gedeutet. Heute können wir in einigen Fällen diesen Zusammenhang mittels aufgeklärter Erkenntnis herzustellen. Nur wer Euro- oder Dollarzeichen vor den Augen hat, kann nicht erkennen, wie sich durch uns der Zustand der Welt hinsichtlich des

Klimas, der Artenvielfalt und Land- bzw. Meeresverschmutzung verändert. Wir machen uns die Welt untertan und meinen, sie wäre von Gott gemacht, um unsere ins Unendliche wachsenden Bedürfnisse immer wieder zu befriedigen. Doch was Luther im Schöpfungsbericht mit „macht euch die Erde untertan“ übersetzt, erfüllt das ursprüngliche hebräische Wort nur sehr ungenügend. Gewiss kann man es mit „herrschen“ oder „untertan machen“ übersetzen, aber die vornehmliche Aufgabe des Herrschenden damals ist es, den Schutz vor Bedrohung zu organisieren, die Unterordnung des Einzelnen für das Gesamtwohl zu gebieten. In diesem Zusammenhang bekommt der Auftrag über die Erde zu herrschen eine ganz andere und viel sinnvollere Bedeutung. Gott vertraut uns seine Schöpfung an, damit wir sie schützen und bewahren, damit auch wir, seine Geschöpfe, geschützt und bewahrt bleiben.

So findet die Welt nach der Sintflut und dem anschließenden Zeichen des Regenbogens zu jenem Bund zwischen Schöpfer und Schöpfung, der die Möglichkeit des Friedens und der Vielfalt bewahrt. Und vielleicht löst unser Anblick des Tobens von Wind und Meer eine Ehrfurcht gegenüber jenen Gewalten aus, die die menschliche und göttliche Möglichkeit wieder in ein segensreiches Verhältnis setzt. So ist unsere Macht immer nur ein kleiner Teil der Macht

Gottes. Sie erwächst uns aus der Ehrfurcht des Geschöpfes gegenüber seinem Schöpfer. Wir sehen und erkennen jetzt und als Mensch immer

nur stückweise. Alles und das Ganze sieht allein Gott.

Pastor Harald Apel

Informationen aus der Kirchengemeinde

Am ersten Märzwochenende vom 1.-3.3.2019 planen wir wieder eine Freizeit mit Jung und Alt. Wir reisen nach Sellin auf Rügen. Das Thema ist „Wie die Alten summen, zwitschern schon die Jungen???“ Wer noch mitfahren möchte, sollte sich bis Ende Januar anmelden. Nicht nur Mutter, Vater und Kind sind eingeladen, sondern auch Oma, Opa und Enkel.

Seit dem 1. Advent 2018 nutzen wir eine neue Perikopen-Ordnung im Gottesdienst. Eine Information hierzu finden Sie auf der letzten Seite.

In der letzten Sitzung des Jahres 2018 hat der Kirchgemeinderat

beschlossen, nach seinen finanziellen Möglichkeiten die Neugestaltung des Vorplatzes und die Verbesserung des Eingangsbereiches in Auftrag zu geben. Die im vorigen Brief (Okt./ Nov.18) veröffentlichte Planung kommt nun zum größten Teil zur Ausführung.



Geburtstage im Januar und Februar 2019

Elfie Bergemann	Lisa Dietzsch	Hannelore Haß
Kristine Heine	Christa Kaschub	Luise Kollmorgen
Gisela Moser	Christian Müller	Günter Petz
Ilse Reisenauer	Dr. Peter Rudnick	Albrecht Rumpf
Elsbeth Schacht	Elsa Schenk	Dietlinde Schilitz
Eberhard Schmäser	Anna Siewert	Peter Weinhardt
Dr. Brigitte Wendt	Otto Wipprecht	

Wir wünschen Gottes Segen für das neue Lebensjahr!